

solange in seinen und seines Bruders Johann Landen keine Universität errichtet würde, ausgeworfen und für den Fall, daß eine solche Gründung erfolgte, bestimmt, daß dann die sechs Stipendiaten mindestens zwei Jahre an der Landesuniversität studieren müßten. Schon daß er an ein Universitätsstipendium dachte, zeigt, daß ihm bereits damals die Idee der Begründung einer Hochschule nicht ganz fremd gewesen ist. Die soviel berufene Mahnung Kaiser Maximilians I. an die Kurfürsten auf dem Reichstage von 1495 zu Worms, Universitäten in ihren Gebieten zu errichten⁸⁾, die doch nur für Friedrich III. von Sachsen und Johann von Brandenburg einen Sinn hatte, mag den in seinen Entschlüssen langsamen Kurfürsten zur That angeregt haben. In späterer Zeit erzählt Johann Matthesius und nicht ohne Wahrscheinlichkeit⁹⁾, da er noch mündliche Mitteilungen von Valentin Polich von Mellerstadt überkommen hat, daß Friedrichs III. Bruder, der von dem Italiener Fridianus Pighinucius gebildete Erzbischof Ernst von Magdeburg, und Valentins Bruder Martin Polich, der langjährige Leibarzt und Vertraute des Kurfürsten, hauptsächlich die Gedanken Friedrichs in diese Richtung gelenkt und darin erhalten haben. Die Organisation der Hochschule übertrug er Martin Polich und Johann von Staupitz, die als Säulen der Universität mit Recht später noch von den Professoren bei Festakten gepriesen wurden, da sie einen tief einschneidenden Einfluß auf alle sachlichen und persönlichen Angelegenheiten ausübten, Staupitz, der nur dazwischen zu oft für die Universität abwesend war, leise und lind bis zu seinem Abgange im Jahre 1512 und Polich in ununterbrochener Dauer, aber bisweilen eigensinnig und herrisch bis zu seinem 1513 erfolgten Tode. Beide Männer waren durch und durch scholastisch gebildet¹⁰⁾, Polich hatte jedoch persönliche Neigung für die verfeinerten Studien und Staupitz brachte ihnen mindestens Verständnis und sicher Wohlwollen entgegen;

⁸⁾ Die Nachricht geht zurück auf Leutinger, *De Marchia commentatio* S. 5. Der bisherige Stand der Frage bei G. Kaufmann, *Die Universitätsprivilegien der Kaiser*, in *Quiddes Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* I, 161.

⁹⁾ Dr. Martin Luthers Leben, 1. und 16. Predigt.

¹⁰⁾ Zu Staupitz vergl. Th. Kolde, *Die deutsche Augustiner-Congregation* S. 218; zu Polich G. Bauch, *Geschichte des Leipziger Frühhumanismus* a. a. O.